



Medienmitteilung vom 3. November 2016

Die Schweizer Filmwochenschau (1940-1975) geht online

Die Schweizer Filmwochenschau zählt zu den wichtigsten audiovisuellen Beständen der Schweiz. Alle Ausgaben werden digitalisiert und ab November in DE/FR/IT Schritt für Schritt auf www.memobase.ch und www.swiss-archives.ch publiziert.

Die Filmwochenschau war eine vom Bundesrat ab 1940 in Auftrag gegebene Zusammenstellung der wichtigsten Aktualitäten der Woche. Sie bildete während und nach dem Krieg neben Radio und Zeitung die einzige Möglichkeit, sich über das aktuelle Zeitgeschehen zu informieren und prägte über Jahrzehnte das Bewusstsein der Kinogäste. Die über 6'600 Beiträge geben Einblicke in das politische, gesellschaftliche und kulturelle Leben der Schweiz in der Kriegszeit und während des anschliessenden Aufschwungs. Als Vorläufer der heutigen TV-Nachrichten sind sie das Kernstück der audiovisuellen politischen Information unseres Landes in den Jahren 1940 bis 1975.

Als erster Schritt werden im Rahmen der 20. Internationalen Kurzfilmtage Winterthur am 12. November alle Ausgaben aus dem Jahr 1956 in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch mitsamt umfassenden und mehrsprachigen Metadaten online auf www.memobase.ch und www.swiss-archives.ch recherchierbar und zugänglich gemacht. Ab 2017 folgt die Veröffentlichung aller weiteren Jahre.

Die Online-Veröffentlichung der Schweizer Filmwochenschau ist ein Gemeinschaftsprojekt der Cinémathèque suisse, des Schweizerischen Bundesarchivs und von Memoriaiv. Dieses Projekt wird unterstützt vom Bundesamt für Kultur, der Ernst Goehner Stiftung, dem Lotteriefonds des Kantons Tessin sowie der SRG SSR.

Anlass im Rahmen der 20. Internationalen Kurzfilmtage in Winterthur

Die „offizielle Schweiz“ im Kurzfilmformat

Samstag, 12. November 2016, 14.30 Uhr

www.kurzfilmtage.ch



„Die Schweizer Filmwochenschau gehört zum bedeutendsten audiovisuellen Kulturerbe unseres Landes. Die wöchentlichen Ausgaben der Jahre 1940 bis 1975 sind Gedächtnis- und Erinnerungsorte, die Historisches in die Gegenwart bringen und damit unser kulturelles Erinnern massgeblich prägen.“

Christoph Stuehn, Direktor, Memoriav

„Falls es ein audiovisuelles Gedächtnis der Schweiz zwischen 1940 und 1975 gibt, dann findet man dieses in der Schweizer Filmwochenschau. Denn, obwohl die Sprachkommentare den Filmbeiträgen manchmal eine gewisse „eidgenössische Konnotation“ verleihen, sind es die bleibenden Bilder, welche Jahrzehnte durchqueren und unsere eigene Geschichte besser erzählen, als jedes andere Werk.““

Frédéric Maire, directeur, Cinémathèque suisse

„Die Schweizer Filmwochenschauen erinnern mich an frühe Kinoerlebnisse. Ihre neue Zugänglichkeit macht die zeitliche Entfernung ebenso wie die Fremdheit des Vergangenen deutlich. Sie gibt diesem gleichzeitig Gesicht und Stimme. Die Wiederbegegnung bietet nicht nur Stoff zum Erleben, sondern lädt auch ein, uns Gedanken zu machen über die Entwicklung der Kommunikationsformen wie auch über das aktuelle Zeitgeschehen.“

Andreas Kellerhals, Direktor, Schweizerisches Bundesarchiv

„Wo heute Fragen der Werte debattiert werden, ist es nur von Vorteil, die Schweizer Geschichte zu reflektieren. Dazu gehört die Filmwochenschau: ein anschauliches Gedächtnis der kollektiven Erfahrungen und unterschiedlichen Prägungen, die beide die Schweiz ausmachen; ein lebendiges Zeugnis, dass die Eidgenossenschaft stets ein Projekt war – und bleibt.“

Roger de Weck, Direktor, SRG SSR

Kontakt

Christoph Stuehn, Direktor, Memoriav

Tel. 076 321 24 05; Email: christoph.stuehn@memoriav.ch